



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

8. Wo der Wein ist/ will auch die Gailheit seyn/ beede einsmahls gewohnt/
werden schwärlich mehr gelassen/ sey zum Bericht die schöne Phillis, und
ihres gleichen saubere Muster.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

re: schmecken euch nit die Speisen / so trinckt desto mehr / wann euch mein Kraam und aufgelegte Baar nüchtern nit gefällt / so werd ihr sie bezechter mit beyden Armen umbfangen:

Als der weltweise Philosophus Anacharis mit seiner Ehefrau/so aber nit viel saubers war/zu einer Malzeit kommen / hat einer auß seinen guten Freunden ein herglichs Mitleyden erzeigt / daß er ein so heßliches und übelgestaltet Weib überkommen; Anacharis sagt: ja ich kans nit laugnen/ die Schönheit hat bey meinem Weib nit einlogirt / aber laßt uns heut wol trincken / so wird mein Frau ein schönere Gestalt überkommen: der hochverständige Philosophus will sagen/ Volltrunkenheit beraubt den Menschen seines Verstands / und dem Trunckenen wird alles gefallen: ranam purat esse Dianam. Dergleichen dem Trunck ergebene Menschen vergleicht nit unrecht der S. Chrylostomus einem Schiff: sicut navis, quæ aquis impletur, si exhauriri nequit, in profundum submergitur, ita homo, cum crapula & ebrietate se exponit, in præceps vadit, rationemque omnem amittens submergitur in profundum inferni: Wann in das Schiff zu viel Wasser rint / und nis kan außgeschöpfft werden / muß solches nothwendig zu Boden sincken/ also der Mensch mit Wein angefüllt / und des Verstands beraubt hat augenblicklich den ewigen Untergang zuerwarten.

S. Chrystoff.
hom. 9. in
Gen.

Num. VIII.

Was ist Ursach/ daß manches Haus Wesen ganz erarmer / und an den Bettelstab sich leinet? kein andere / als der liebe Gesegn Gott/ der Mann saufft wol / und das Weib trincket nit übel / die Gewonheit ist ein stärker Harnisch / diesen von sich zu legen ist nit leicht möglich. Eines dergleichen sauberen Musters und täglichem Volltauffen in gedencet Stengelius, welche nit Wasser/ sondern ihren gangen Hausrath/ und was sich lange Jahr in Kisten und Truben verborgen gehalten/ in Wein verkehrt/ da hat es geh. issen/ Wein Gott/ mein Gott: quorum finis interitus, quorum Deus venter est: die Sach kommt vor den Richter/ das Weib wird beruffen / und ihr neben einem guten Aufbuker alles Wein trincken verbotten; dieser Schlepsack kunte aber ihr perlatorium wol brauchen mit zierlichem Vorwand / es wäre nit möglich gar allen Wein berathen/ dann durch ein Glas Wein werde viel gericht/ oft ein guter Freund gemacht/ und mancher Kauff beschloffen. Der Richter läßt sich durch das lähre Geschwätz dahin vermögen/ daß er dem Weib Wein zu trincken allein verwilliget / wann sie was kauffen oder verkauffen soll: diese Bacchi Tochter ist gar wol zu frieden/ gelobet an / außser eines Kauffs oder Verkauffs keinen Wein mehr zu trincken / gehet getrost nacher Haus / weisen aber schon alles in das Weinsaf gefalle war/ als ein kleines Gaislein in dem Stall stehend / hat sie solches gleich verkaufft: da hatte man den ersten Tag zu trincken / den andern Tag hat sie das Gaislein wieder an sich gelöst/ und was weniges für den Neukauff in dem Stich gelassen/ da hatte sie den andern Tag abermalen zu trincken/ den dritten Tag hat sie das Gaislein wieder verkaufft/ und abermalen den. Ley-

Stengel.
S. 1. de jud.
du. tom. 2.
cap. 31.
Philip. 3.
v. 19.

Kauff getruncken / der vierdten Tag hat sie ihr Gaislein wieder erkauft / und abermal getrunckē. Dises wāhrete die ganze Wochen, t̄z auch endlich das Gaislein in dem Weinfas sein End genommen: da aber zu verkauffen nichts mehr übrig ist / und der Geseign Gott sein Recht erhalten will / gehet man zu der Göttin Venus, beut sich selbst an / ubi vinum, ibi luxuria: wo der Wein ist / will Gailheit auch seyn: der Schlepsack will zu sauffen haben / der Willen ist schon verkehrt: depravatum est cor ejus: es werde gleich gewonnen / wie es wolle: Der schönen Phyllis (von dero Martialis) stund frey nach gnugsamer Beywohnung von ihrem Galan zu begehren / was sie wolt nach Belieben / Gelt / Kleinodien / Geschnuck / Kleider; aber sie verlangte nichts dergleichen / sondern beehrte eingute Maß Wein / und richtete ihre Gedancken zu dem Weingott:

3. Reg. 11.
v. 4.

Martial J.
1. Epigra.

Rogare cepit Phyllis amphoram vini.

Die Phyllis ein versoffnes Weib /
Begehrt nur Wein für ihren Leib.

Undächtige Christen / auß diesem ist satt sam zu sehen / wie sich diese zwey Laster Schwestern zusammengesellen / ubi vinum, ibi luxuria: wo der Wein ist / will auch die Gailheit seyn / depravatum est cor ejus, daß die Vernunft ist schon verrückt / der Willen verkehrt: ex voluntate autem perversa facta est libido, & dum servitur libidini, facta est consuetudo, & dum consuetudini non resistitur, facta est necessitas: auß einem verkehrten Willen / und verrückt u Verstand folgt die Gailheit / wartet man der Gailheit ab / so folgt die Gewohnheit / widerstrebt man der Gewonheit mit / so folgt gleich es muß seyn: solcher gestalt leben sie durch den Dienst der Gailheit dahin / nit anderst / als gebohrne Töchter des reichen Cyrii, sed in fine videtur, cujus toni sit musica: der endliche Thon gehet auß auff das la mi, und werden darauff arme Codri:

Num. IX.

Scriptura.

Jud. 14.
v. 6.

§. II.
Als Samson bey einem lieblichen und angenehmen Weingarten vorbeigangen / macht sich ungefehr auß einer Hecken hervor ein entsecklicher Löw mit auffgespanntem Rachen / drohet gleich sam mit einem Samson / sondern ein halbe Welt zu verschlucken: Unglückseliger Samson! deine junge Jahr versprechen dir altes Leben / und heut sollest werden ein Raub / ein Speiß eines wilden Thiers? Wer solte glauben / daß nächst bey einem so lieblichen Weingarten sich solle verborgen halten ein Forcht der Reisenden / ein Schrecken aller Menschen. Nein / Nein / Samson wirfft seine Gedancken auff Gott / fasset das Herß / greiffet an den brüllenden Löwen / spielt den Meister / zerreißt in viel Stücken das grausame Thier / irruius spiritus Domini in Samson, & dilaceravit leonem, quasi hædum, und das mehrers / der von dem Raif un langem Kampffer ermattete Jüngling / findt in dem Rachen des Löwen ein süßen Honig-Fladen / darmit den Hunger zu stillen / und die ermattete

Stider